

9.1.2017

Mit Schwung in die Welt der Oper

Brandenburgisches Staatsorchester spielte sein Neujahrprogramm in der Neuruppiner Pfarrkirche

Von Cornelia Felsch

Neuruppin. Die Sektgläser klingen, Bekannte und Freunde begrüßen sich im Foyer. Wer nicht am Abend zuvor beim großen Neujahrsempfang des Bürgermeisters anwesend war, nutzt die Gelegenheit zum Austausch freundlicher Neujahrswünsche.

Die Pfarrkirche ist am Sonntagabend gut gefüllt. Stimmung und Amüsement sind beim alljährlich stattfindenden Neujahrskonzert in der Neuruppiner Kulturkirche angesagt. 900 Konzertgäste erleben an diesem Tag bei zwei Konzerten ein Feuerwerk musikalischer Highlights. Mit dem Brandenburgischen Staatsorchester eröffnet der Musikverein Neuruppin seine 13. Klassik-Konzertreihe.

Opern, Polka und Walzer stehen auf dem Programm, das Takao Ukigaya gut gelaunt dirigiert. Mit seinem Frankfurter Orchester hat er sich längst in die Herzen der Neuruppiner gespielt, seine Konzerte zum Beginn des Jahres haben sich zum Pflichttermin gemausert. Mit der äußerst populär gewordenen Aufforderung, sich für die Auseinandersetzung zu rüsten – „Auf in den Kampf, Torero!“ – stürzen sich auch die Musiker und ihr Solist, der Bariton Karsten Mewes, schwung-

voll und mit allen verfügbaren Instrumenten in die Welt der Oper. Das Torerohed des Escamillo aus dem zweiten Akt der Carmen-Oper von Georges Bizet, das im Volksmund oft zu Ungunsten der Schwiegermutter abgewandelt wurde, sorgt gleich zu Beginn für Hochstimmung.

Spanisch-andalusisch kann es dann weitergehen, nachdem ein Handy-Eigentümer sein Gerät endlich ausgeschaltet hat. Die Suite española des Komponisten Isaac Albéniz ist eine Hommage an bekannte Regionen



Die Pfarrkirche bot wie seit Jahren die feierliche Kulisse für das Neujahrskonzert des Brandenburgischen Staatsorchesters.

FOTOS (4): PETER GEISLER

Spaniens. Sevilla und Granada werden musikalisch vorgestellt. Natürlich darf bei diesem Anlass der italienische Großmeister der komischen Oper, Gioachino Rossini, nicht fehlen – keine seiner Opern kann mit so vielen Ohrwürmern aufwarten wie „Der Barbier von Sevilla“. Bravo-Rufe und stürmischen Beifall erntet Karsten Mewes als Barbier, der sich mit der Kavatine „Largo al factotum“ vor-



Der Bariton Karsten Mewes.

stellt – und auch als Don Giovanni und dessen Diener Leporello. Nicht nur sein Gesang, auch der Witz, mit



Musiker des Staatsorchesters.

dem er die Arien vorträgt, überzeugen das Publikum und den lächelnden Dirigenten.

Nach der Pause ist es Zeit für Walzer- und Polka-Klänge, die sich wie

ein musikalisches Dauerfeuerwerk über die Zuhörer ergießen. Takao Ukigaya schwingt seine Arme in passender Walzer-eleganz. „Rosen aus dem Süden“, die Champagner-Polka, die Lagunenwalzer und die Annen-Polka folgen Schlag auf Schlag. Johann Strauß (Sohn) eroberte als Meister der Unterhaltung mit seiner Musik die ganze Welt. Das Schlusswort bleibt dem Dänen Hans Christian Lumbye vorbehalten mit dem „Champagnergalopp“. Nach dem Finale machen es die Frankfurter



Gut gelaunt dirigiert Takao Ukigaya.

den Wienern gleich und spielen die Aufforderung zum Mitklatschen schlechthin – den Radetzky-Marsch. Das Publikum lässt sich nicht lange bitten und folgt brav den Anweisungen des Dirigenten, der schließlich mit Schweißperlen auf der Stirn den gewaltigen, tosenden Beifall des Publikums entgegennimmt. Musikalisch für das neue Jahr aufgetankt, können sich die Freunde der Klassik-konzerte nun auf sechs weitere Konzerte des Musikvereins in diesem Jahr freuen.